

Stabilität, Wachstum und Jobs

DER IRISCHE PREMIERMINISTER ENDA KENNY ZU GAST IM EUROPABÜRO

Am 22. November sprach der irische Taoiseach Enda Kenny bei einem Adenauer-Forum des Europabüros Brüssel der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS). Er berichtete von den Prioritäten für die irische Ratspräsidentschaft ab Januar 2013. Die Schwerpunkte: Stabilität, Wachstum und Jobs.

2007 hatte Irland noch Schulden, die mehr als doppelt so hoch waren wie das Bruttoinlandsprodukt des Landes. Doch die Situation hat sich verbessert, Irland habe seine Lektion gelernt und könne finanziell maroden Eurostaaten als Vorbild dienen, betonte Dr. Stefan Gehrold, Leiter des Europabüros der KAS, in seinem Grußwort.

Im Januar feiert Irland außerdem ein Jubiläum, dann gehört das Land vierzig Jahre zur Europäischen Union bzw. zu ihren Vorläufern. In diesen vier Jahrzehnten habe sich die Union stark verändert, die Herausforderungen heute seien andere als früher. Dennoch werde Irland, so Kenny, wie bereits bei vergangenen Präsidentschaften „100 Prozent“ geben.

Der Slogan der irischen Präsidentschaft: Stabilität, Wachstum und Jobs. Davon hänge alles weitere ab, so der Premierminister. „Wir müssen den Euro stabilisieren und die Probleme mit unseren Banken lösen“, forderte er. Die EU brauche mehr Jobs, damit die Bürger in der EU konsumieren können, Steuern

zahlten und die Lebensqualität haben, die sie verdienten. Wenn die Menschen genügend Arbeitsplätze hätten, Europa mehr exportieren und verdienen würde, könnten die Regierungen mehr in Innovation, Bildung und ähnliche Felder investieren. Kenny sagte auch, Irland werde in seine Politik die eigene nationale Erfahrung aus der Krise mit einbringen. „Eine Stabilisierung der irischen Wirtschaft ist von europäischem Interesse und umgekehrt.“

Kenny versicherte, die irische Präsidentschaft sehe die Herausforderung nicht als Last, sondern als Chance an. „Chancen, die EU im globalen Kontext wettbewerbsfähiger zu machen und Stabilität, wirtschaftliches Wachstum und die Entstehung von neuen Jobs zu fördern“, sagte der Politiker.

Irland werde während seiner Ratspräsidentschaft weiter daran arbeiten, Stabilität in der europäischen Wirtschaft wiederherzustellen. Hier gehörte die Organisation von Projekten wie dem Europäischen Semester dazu. Die Bankenunion soll ebenfalls eine Priorität in der Ratspräsidentschaft haben. Ein gesundes Bankensystem sei wesentlich für eine wachsende Wirtschaft. Ein stabiles Bankensystem sollte gefördert werden, damit die Bürger wüssten, dass ihre Investitionen sicher seien. Um das Wachstum anzukurbeln und Jobs zu schaffen, sollten Maßnahmen innerhalb des Binnenmarktaktes erarbeitet werden.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELGIEN

November 2012

www.kas.de/bruessel

Kenny nannte auch den Punkt der Wettbewerbsfähigkeit. Irland wolle neue Technologien fördern und eine Einigung beim Programm zum Horizont 2020 finden. Wichtig seien außerdem Themen wie Cyber-Sicherheit, Datenschutz und Highspeed-Internet. Jugendarbeitslosigkeit sei, so Kenny, für die meisten Regierungen in Europa eine große Herausforderung. Auch hier wolle sich Irland im Zuge des „Youth Transitions Package“ einsetzen, um eine Einigung für eine Garantie an die Jugend zu finden. Irland möchte den Handel mit Drittstaaten ausbauen und so weitere Märkte zugänglich machen. Hier habe Europa einiges zu gewinnen, sagte Kenny.

Der Premierminister betonte, Irland werde die Aufgaben der zyprischen Präsidentschaft weiterführen. Er forderte einen Haushalt für die EU, der einen positiven Unterschied für die Zukunft Europas macht. Im Fokus seien die Bürger Europas, sie sollten Ergebnisse der Ratspräsidentschaft spüren.

Für Irland als kleines Mitgliedsland sei eine enge und starke Kooperation mit den Institutionen unerlässlich, sagte Kenny. Stabilität, Wachstum und Jobs seien nicht nur auf europäischer Ebene wesentlich, sondern auch für die nationale Agenda Irlands. Die Wirtschaft in seinem Heimatland erhole sich, das Vertrauen komme zurück. „Die Reformen waren nicht einfach, einige Entscheidungen stehen noch an“, sagte Kenny.

In der anschließenden Diskussion fragten die Botschafter von Albanien und Mazedonien zur Europäischen Union, welche Rolle die Erweiterungspolitik in der Ratspräsidentschaft spielen sollte. Kenny sagte, hier müsse in Ruhe gehandelt werden, denn zunächst müsse gegenseitiges Vertrauen entstehen. Das Thema Erweiterung sei relevant, er unterstütze die weiteren Ambitionen Mazedoniens.

Auf die Frage nach der Visa-Politik zwischen der Europäischen Union und der Ukraine wiederholte Kenny, wie wichtig auch hier gegenseitiges Vertrauen sei. Das müsse wiederhergestellt werden.

Zum Abschluss sagte der Taoiseach im Hinblick auf die anstehende Ratspräsidentschaft: „Wir geben alles, das wir haben.“

Autor: Barbara Schmickler